schwefligsauren Salzen behandelt zu betrachten.“ Da Fette und deren Zubereitungen, die mit schwefliger Säure oder einer diese enthaltenden Zubereitung behandelt wurden, gemäß § 21 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 nicht feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden dürfen, so war die fragliche Margarine zu beanstanden. — Vierzehn Tage später war die schweflige Säure in der Margarine nicht mehr nachzuweisen.

Capillärsirup wird bei der Herstellung von Margarine nicht selten verwendet. Vorstehende Erfahrung dürfte mit Rücksicht auf den vielfach ermittelten, nicht geringen Gehalt des Stärkesirups an schwefliger Säure von Interesse sein.

Nahrungsmittelkontrolle, gewerbliche Sachverständige und Handelskammern.

Von

E. Treue-Bielefeld.

[Eingegangen am 5. November 1912].

Nach dem Ministerialerlaß vom 22. Februar 1904 waren Sachverständige aus den Kreisen des Handels usw. in allen irgendwie zweifelhaften Fällen der Beanstandung von Nahrungsmitteln heranzuziehen, und zu diesem Zwecke die amtlichen Handelsvertretungen um Benennung geeigneter Sachverständiger, geeignetenfalls um direkte Abgabe eines Gutachtens zu ersuchen. Trotzdem hielten sich die Handelskammern allein zur Beurteilung von Nahrungsmitteln berufen und forderten, im allgemeinen — nicht nur in zweifelhaften Fällen — vor Einleitung eines Strafverfahrens gehört zu werden¹⁾. Der Ministerialerlaß vom 1. Dezember 1910²⁾ brachte die erwünschte Belehrung: Die Begutachtung der Nahrungsmittel für die Zwecke der polizeilichen Aufsicht über den Lebensmittelverkehr ist in erster Linie Sache der Nahrungsmittelchemiker bei den öffentlichen Untersuchungsanstalten. Der Anhörung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handels usw. bedarf es nur in zweifelhaften Fällen, d. h. in solchen, in denen es nicht ohne weiteres offensichtlich ist, daß eine Verfälschung zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr vorgenommen ist. Die von den Polizeibehörden und Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten hinzuzuziehenden Personen sollen wirklich fachkundig, einwandfrei und unbefangen sein.

Die Handelskammern selbst sind keine „wirklich fachkundigen Personen“, zählen meist nur wenige Nahrungsmittelfabrikanten oder -händler zu ihren Mitgliedern und sind daher zur Befragung weiterer Sachverständigen aus dem Handel und der Industrie gezwungen, die oft selbst die beanstandete Ware herstellen oder in den Verkehr bringen, daher häufig Interessenten und nicht geeignete unabhängige Sachverständige sind. Die Handelskammern sind nicht in der Lage, die Gutachten ihrer Sachverständigen zu beurteilen. Eine Bewertung der anonymen Gutachten der Handelskammern nach Stand, Erfahrung und Unabhängigkeit des oder der Verfertiger ist

¹⁾ Diese Zeitschrift 1910, 20, 307.

²⁾ Gesetze und Verordnungen, betr. Nahrungs- und Genußmittel 1911, 3, 1.

ausgeschlossen. Der Ministerialerlaß vom 1. Dezember 1910 schaltet die Handelskammern als Sachverständige in Nahrungsmittelsachen aus.

Der praktischen Erfahrung der Nahrungsmitteluntersuchungsämter und der umfassenden einschlägigen Rechtsprechung wird in dem Ministerialerlaß vom 1. Dezember 1910 dadurch Rechnung getragen, daß die zweifelhaften Fälle, bei denen es der Heranziehung gewerblicher Sachverständiger bedarf, genau bezeichnet und eng begrenzt werden. Solche Fälle werden vielen Ämtern vorgekommen, von ihnen in Gemeinschaft mit erfahrenen gewerblichen Sachverständigen erörtert oder zur Anhörung solcher Sachverständigen Polizeiverwaltungen und Staatsanwaltschaften überwiesen sein. Die Zahl dieser Fälle kann nur gering sein. Dagegen ist z. B. in Fällen, bei denen Verfälschungen zum Zwecke der Täuschung nicht in Frage kommen, wie bei Beanstandungen auf Grund des § 10, Ziffer 2 des N.-M.-G., die Anhörung eines gewerblichen Sachverständigen nicht erforderlich. Ist mit der Möglichkeit eines Betruges zu rechnen, so wird ein gewerblicher Sachverständiger über Marktpreise zu befragen sein, nicht aber gutachtlich sich darüber zu äußern haben, ob ein Betrug vorliegt oder nicht; die Anwendbarkeit von Strafbestimmungen unterliegt nicht seiner Beurteilung.

Der Erlaß vom 1. Dezember 1910 ist u. a. auch von dem Herrn Handelsminister gezeichnet, wird daher allen Handelskammern bekannt geworden sein. Trotz der klaren Anweisungen bieten sich Handelskammern auch jetzt noch als Sachverständige in allen irgendwie zweifelhaften Fällen der Beanstandung von Nahrungsmitteln den Polizeiverwaltungen an und erstatten auf deren Veranlassung in Fällen, die nicht zu den zweifelhaften im Sinne des Ministerialerlasses vom 1. Dezember 1910 zählen, Gutachten. Diese Bestrebungen der Handelskammern würden bei genauer Beachtung des Ministerialerlasses seitens der Polizeibehörden keinen Erfolg haben.

Die Tätigkeit der Handelskammern in Vorverfahren auf Grund der Nahrungsmittelgesetze ist in Zukunft darauf beschränkt, auf Ersuchen der Polizeibehörden oder Nahrungsmitteluntersuchungsämter geeignete Sachverständige aus den Kreisen des Handels und der Industrie zu benennen.

Referate.

Fleisch, Fleischwaren und diätetische Nahrungsmittel.

A. M. Wright: Die chemische Zusammensetzung einiger Fleischextrakte aus Neuseeland. (Journ. Soc. Chem. Ind. 1912, **31**, 176—177.) — Die Untersuchung hatte den Zweck, möglichst eingehend die Zusammensetzung der Fleischextrakte kennen zu lernen, die in Neuseeland hergestellt werden, und festzustellen, durch welche Bestandteile ihr Handelswert erhöht oder erniedrigt wird. Im allgemeinen wurden die üblichen Untersuchungsmethoden angewandt. Zur Bestimmung des Säuregrades wurde eine Lösung von 0,5 g Fleischextrakt in 800 ccm Wasser mit $\frac{1}{10}$ N.-Kalilauge gegen Phenolphthalein titriert; das Ergebnis wurde auf Milchsäure berechnet. Die peptonähnlichen Körper und die Polypeptide wurden mittels des Tannin-Kochsalz-Reagens nach dem Verfahren von Bigelow und Cook (Z. 1907,